



Fliegen heißt auch Schieben: Die „Schnupperpiloten“ müssen erst gemeinsam mit anpacken, bevor es in die Luft geht. Teamarbeit wird eben auch im Segelflugsport großgeschrieben.

Schnupperflieger wollten hoch hinaus

Segelfliegen „Flug in den Mai“ des SFC Betzdorf-Kirchen war ein voller Erfolg

Betzdorf/Kirchen. Die Faszination Fliegen – sie begeistert nach wie vor Jung und Alt: 19 angehende Piloten, im Alter zwischen 14 und 61, haben am ersten Maiwochenende das „Schnupperangebot“ des Segelflugclubs Betzdorf-Kirchen genutzt. Beide Tage boten beste Flugbedingungen und gute Thermik.

Bevor es allerdings in die Luft ging, erhielten die Teilnehmer eine Sicherheitseinweisung und lernten von erfahrenen Fluglehrern auf dem Flugplatz in Katzwinkel das kleine

Einmaleins des Segelflugsports: Wie funktionieren die Steuerelemente, Seitenruder und Landeklappen eines Segelflugzeugs? Warum muss ich im Flieger gegebenenfalls Trimmgewichte einbauen, wenn ich zu leicht bin? Und was tun im Notfall, wenn der Fallschirm benötigt wird? Ist alles eingestellt, der Gurt geschlossen und der Startcheck erfolgt, senkt sich die große Plexiglashaube des Doppelsitzers. Dann rollt die Motorschleppmaschine vor das Segelflugzeug, das Schleppseil wird eingeklinkt, der Pilot hebt den Daumen – und los geht's: Die 180 PS der rotblauen Husky beschleunigen das Schleppgespann kraftvoll vorwärts, nach wenigen Metern wirken schon die Ruder des Segelflugzeugs, und ein paar Sekunden später hebt es ab. Im Gleich-

klang steigen Motor- und Segelflieger auf 600 Meter Höhe. Ein Zug am gelben Knopf, dann klinkt das Seil aus, ein leichter Ruck, und die Motormaschine taucht unten weg. Nun gleitet man dahin – nur ein leichtes Rauschen ist zu hören, ein Raubvogel fliegt vorbei.

Jetzt darf der Flugschüler das Steuer übernehmen. Nahezu lautlos geht es weiter hinauf wie im Fahrrad, drei Meter pro Sekunde, den Wolken immer näher. Langsam be-

kommt der „Schnupperpilot“ ein Gefühl für die Reaktionen des Flugzeugs: Langsamer fliegen, schneller werden, Kurvenflug einleiten – es werden verschiedene Manöver probiert, da ist volle Konzentration gefordert. Hügel, Felder, Wald, unten kommt Betzdorf in Sicht, leicht am gelben Zeltdach des Busbahnhofs zu erkennen, der Flugplatz kann nicht weit sein. Von hier oben sieht alles anders aus, man muss sich neue Orientierungsmerkmale su-

chen, Endanflug – langsam zieht der Pilot die Störklappen, nun geht's runter, wieder wie im Fahrrad. Sanft setzt der Fluglehrer die Maschine auf dem Boden auf – der Schüler ist begeistert: „In 650 Meter Höhe ohne Motor – genial!“

Gemeinsam mit den anderen wird die Maschine wieder in Position geschoben für den nächsten Start. Am Ende des zweiten Tages haben alle Schnupperpiloten zwei bis drei Flüge absolviert. Die meisten wollen das Erlebte erst mal „verdauen“. Einige aber sind bereits fest entschlossen, die Ausbildung weiterzuführen und haben sich dem SFC angeschlossen.

Es geht maximal 1650 Meter hinauf und 34 Kilometer weit

Segelflieger dürfen bis zu 1650 Meter hoch über das Gelände des Flugplatzes Katzwinkel fliegen, darüber beginnt bereits der Anflugssektor des Flughafens Köln-Bonn –

für Segelflieger tabu. Die Doppelsitzer des Vereins schaffen es in 1000 Meter Höhe 26 bis 34 Kilometer weit – was immerhin für einen Ausflug nach Siegen reicht.

 Infos zu weiteren Schnupperangeboten des Vereins unter www.sfc-betzdorf-kirchen.de